



Anregungen für einen Kurzgottesdienst oder eine Andacht zur „Gebt ihr ihnen zu essen!“-Säule

Vorbemerkung

Die hier gemachten Vorschläge sollen als Anregung dienen. Selbstverständlich sind Inhalt und Form der jeweiligen Situation vor Ort anzupassen. Alle **Liedvorschläge** sind aus „**Feiern und Loben**“. Auch können einzelne Elemente aus den Anregungen entnommen und verwendet werden.

Ablauf

Zeit	Inhalt	Anmerkungen
2 Min.	Begrüßung mit Bibelwort Joh. 6,35 Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.	
4 Min.	Lied 64 Gott, mein Herr, es ist mir ernst 46 Du meine Seele, singe 374 Thank you Heavenly Father	Die Lieder sollten je nach Gemeindesituation und Anlass gewählt werden. Nebenstehend nur ein Vorschlag.
2 Min.	Gebet	
5 Min.	Sprechmotette „Unser tägliches Brot“ für drei Personen	Siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“
3 Min.	Instrumentalstück oder Lied 100 Dein Wort ist ein Licht 97 Wir kommen zu dir 89 Herr, gib uns Mut zum Hören	
10-15 Min.	Andacht/ Predigt zu Markus 6, 34-44 (Speisung der 5000)	Entwurf siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
5 Min.	Lied 325 Du bist der Weg (vgl. bes. Str. 1)	
7 Min.	Postkartenaktion	Siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
2. Min.	Aaronitischer Segen oder Irischer Segen	Siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
4 Min.	Lied 111 Schalom, Schalom 120 Bewahre uns Gott 123 Gottes guter Segen 172 Du, Herr, heißt uns hoffen	

Einzelne Bausteine

Sprechmotette „Unser tägliches Brot“ für drei Personen

(Vorbemerkung: Sprechmotetten erzielen ihre Wirkung am besten, wenn die Gesamtatmosphäre der Andacht oder des Gottesdienstes konzentriert/ ruhig ist. Sollte der Gottesdienst einen „quiriligen“ Charakter haben, dann ist das Lesen einer Sprechmotette wahrscheinlich weniger passend – es sei denn, dass der Lesestil in Tonfall und Betonung angepasst wird. Dann kann auch eine besinnlich konzipierte Sprechmotette gewollter Weise humorvolle Züge bekommen. Viel Freude beim Ausprobieren der Modulationen!)

(Alle drei Personen kommen schweigend nach vorne und stellen sich still nebeneinander)

Person 1	Unser tägliches Brot gib uns heute!
Person 2	Heute. (kurze Pause) Brot. (kurze Pause) Gib es uns!
Person 3	Aber bitte nicht nur heute. Morgen hätten wir es auch gerne.
	(kurze Pause)
Person 1	Wir sollen es heute nicht für uns behalten. Jesus spricht: Gebt ihr ihnen zu essen!
Person 2	Heute. (kurze Pause) Nicht für uns. (kurze Pause) Brot für andere.
Person 3	Aber bitte nicht alles. Wir wollen doch auch. (kurze Pause) Brot.
	(kurze Pause)
Person 1	Es gibt mehr als Brot. Jesus spricht: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
Person 2:	Mehr als Brot. (kurze Pause) Nicht vom Brot allein. (kurze Pause) Lebt der Mensch.
Person 3:	Viele Menschen wären aber schon froh, wenn sie allein vom Brot leben könnten. (kurze Pause) Brot. Für die Welt!
	(kurze Pause)
Person 1	Unser tägliches Brot gib uns heute. Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens.
Person 2	Spricht Jesus heute: „Ich bin das Brot“? Ist Jesus unser täglich Brot?
Person 3	Manche Menschen haben Jesus satt. Manche Menschen haben Hunger.
Person 1	Nach Brot.
Person 2	Nach Jesus.
Person 3 manche haben nur Appetit.
	(kurze Pause)
Person 1,2 +3	Unser tägliches Brot gib uns heute.
	(kurze Pause) (alle drei Personen gehen schweigend zu einer Seite ab)

Andacht/ Predigt zu Mk. 6, 30-44

Vorbemerkung:

Die Speisungsgeschichten des NT sind auch entkirchlichten Menschen, zumindest was die wundersame Seite der Geschichten angeht, noch einigermaßen vertraut. Der in der Ausstellung und auf den Postkarten betonte Aspekt „Gebt ihr ihnen zu essen!“ dürfte auch für langjährige Christen einen gewissen Überraschungseffekt haben.

Wenn die Andacht/ Predigt in einem „missionarischen Rahmen“ gehalten wird, ist es möglicherweise ratsam, den wundersamen Aspekt der Geschichte zu vernachlässigen, um nicht irgendwelche Naturwissenschaft-Glaube-Diskussionen anzuzetteln. Aus diesem Grund folgt im Weiteren eine gewisse Engführung auf das Persönliche.

Einstieg:

- Falls die Sprechmotette verwendet wurde, sollte der Einstieg darauf Bezug nehmen (tägliches Brot, anderen abgeben und , Jesus ist das Brot')
- Die gerade gelesene Geschichte ist eine von vielen Speisungswundern, die in der Bibel überliefert werden:
Das erste Speisungswunder erleben Adam und Eva im Paradies: Sie hatten einfach immer genug zu essen, denn da waren „Bäume mit Früchten (...) zur Speise“ (1.Mose 1,29) Unglücklicherweise haben die Beiden dann 1 x das falsche Lebensmittel in Fruchtform zu sich genommen
Dann gab es ein Manna- Speisungswunder als das Volk Israel aus Ägypten befreit worden war und in der Wüste Hunger litt.
Zitat: „Da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde. Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man huI? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.(2.Mose 16)
Manna kommt von „Man hu?“. Was ist denn das? Das fragen sich ja auch manche Kinder, wenn sie den Essensteller vor sich sehen ...
Wenn im NT auch Speisungswunder beschrieben werden, dann ist das also nicht etwas ganz Neues.
Der Gott der Bibel ist ein Gott, der für seine Leute sorgt.
Und weil Jesus Gott ist tut er auch das, was Gott tut. Er sorgt für die Menschen.

Hauptteil:

- V.34: Der Grund der Predigt Jesu: „..... und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben!“
- D.h. nicht, dass es sich um „verlorene“, schwarze oder bockige Schafe/ Menschen handelte.
Es sind un- oder unterversorgte Schafe. Die gehen Jesu zu Herzen.
Jesus ist – wie Gott – der Versorger!
- Deswegen fängt Jesus eine lange (!) Predigt an.
- Hinweis auf Mt 4,4: Jesus spricht: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“
Jesus fängt also nicht mit einer Brot- oder Manna-Fisch-Party an, sondern mit dem, was auch „satt“ macht (Interessant der synoptische Vergleich: In Lk.4,4 wird in den ältesten Handschriften nur der erste Teil des Bibelwortes, welches ein Zitat aus 5.Mose 8 ist, überliefert. Vielleicht wollte Lk damit in der Versuchungsszene Jesu die Worte des Teufels „Bist du der Sohn Gottes, so sprich zu diesem Stein, dass er Brot werde!“ mit noch weniger Worten ganz knapp vom Tisch wischen).
- Jesus ist so in seine Predigt vertieft, dass die Jünger ihn darauf aufmerksam machen müssen, dass der Tag langsam zu Ende geht und die Leute sich auch mal etwas zu essen besorgen sollten.

- Jesu erste Reaktion: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Man könnte das so verstehen, dass Jesus die Situation so sieht, dass er für das „Wort Gottes“ und seine Jünger für das leibliche Wohl zuständig sind (der weitere Verlauf der Geschichte wird zeigen, dass Jesus die Ernährungsfrage durchaus selbst in die Hand nimmt).
- „Gebt ihr ihnen zu essen!“: Jesus traut seinen wenigen Jüngern etwas Großes zu. Er traut ihnen die Versorgung/ Verpflegung von 5000 Menschen zu. Die wenigen schaffen das. Da ist Jesus sich sicher.
- Manchmal treten Christen in einer echten oder auch gespielten Demut auf, die ihnen selbst und anderen vermittelt, dass sie selbst gar nichts und Gott/ Jesus dafür umso mehr tun kann. Von dieser Geschichte her kann dieses Verhalten oder denken nicht angeleitet sein.
- Gott, und in seinem Sinne natürlich auch Jesus, traut den Menschen, traut seinen Leuten etwas zu. Auch an dieser Stelle setzt sich eine biblische Grundaussage durch: Gott vertraut seinen Leuten die Gestaltung des Lebens an. Sie können etwas tun. Sie können etwas leisten. Sie sind wer. So, wie Gott den ersten Menschen zutraut, dass sie verantwortungsvoll und bewahrend-bebauend mit der Schöpfung umgehen, genau so traut Jesus seinen Jüngern damals zu, dass sie für die 5000 Menschen sorgen. „Ihr schafft das!“ „Ihr könnt das!“
- Denken Sie einmal kurze Zeit nach:
Was hat Gott Ihnen anvertraut?
Was können Sie?
Was haben Sie bisher geschafft?
Wo sind Sie gut?
(Pause zum Besinnen)
- Die Geschichte geht weiter: Die Jünger haben es nicht geschafft. Zumindest nicht allein geschafft. Jesus hat ihnen geholfen.
- So ist das bis heute. Jesus wird auch „der Helfer“ genannt. Jesus hilft den Menschen. In der Geschichte von der Speisung der 5000 sieht die Hilfe für die Jünger, denen er es eigentlich zutraut, dass sie es selbst hinbekommen, so aus, dass er sich das wenige, das sie haben, geben lässt und dass er – auf unerklärliche Weise für eine Vermehrung sorgt.
- Hören wir die Verse 41 und 42.
- Anmerkung: Wenn die wenigen Nachfolger das Wenige, das sie haben, Jesus zur Verfügung stellen, dann werden viele Menschen „satt“.
Und: Es bleibt sogar noch etwas übrig. In diesem Falle für die „Jerusalem Tafel“ – V.43: „Und sie sammelten zwölf Körbe.“ Hier soll doch wohl nicht dem sowieso schon übergroßen Wunder (wie viele Brote und Fische werden wohl von 5000 Männern verspeist?) noch ein Plus von 12 Extra-Wunder-Körben verpasst werden. Die Zahl zwölf weist auf etwas „Vollkommenes, Ganzes, Fertiges“ hin. Wenn Jesus etwas in die Hand nimmt, dann wird die Sache „rund“.
- Wie das Wunder geschehen ist, das ist überhaupt nicht von Interesse. Vielleicht sollten wir modern und wissenschaftlich geprägten Menschen den Blick wirklich ein wenig mehr darauf lenken, was diese Geschichte sagen will, welche Bedeutung sie hat.

Abschluß

- Die Geschichte kann folgende Bedeutung haben:
 1. Jesus traut uns, seinen Leuten, den Menschen viel zu: „Gebt ihr ihnen zu essen!“
 2. Jesus sorgt dafür, dass aus dem wenigen, was wir haben, etwas Wunderbares für andere wird.

und 3. wenn wir mit Jesus unser Leben leben, dann werden wir merken, dass der Mensch wirklich nicht vom Brot allein lebt.
Dann werden wir erleben, merken, glauben, dass Jesus das „Brot des Lebens“ ist.
Dann werden wir – im Sinne Gottes – „satt“ sein.

Postkartenaktion

Die zum Material von „Kirche buten un binnen“ gehörenden Postkarten werden an dieser Stelle der Andacht/ des Gottesdienstes als Anleitung zu Stille, zum Nachdenken an die Zuhörer verteilt.

Anhand der Frage „Wie sorgen Sie im Alltag für andere Menschen?“ sollen die Zuhörer die kommende Woche, die vor ihnen liegt, Tag für Tag durchgehen und an Menschen denken, denen sie ggf. oder wahrscheinlich begegnen werden. Dabei sollen sie sich die Frage stellen: „Wie kann ich für diesen Menschen „sorgen“, ihm/ ihr etwas Gutes tun?“
Jesus traut uns viel zu.



Segen

Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
 Gott sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und zu schützen.
 Gott sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Gott sei unter dir, um dich aufzufangen wenn du fällst, um dich aus der Schlinge zu ziehen.
 Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
 Gott sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.
 Gott sei über dir um dich zu segnen.
 So segne euch der barmherzige und gütige Gott.
 Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Carsten Hokema, Dienstbereich Mission des BEFG, August 2011

Wir gehen hin.



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
 Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de | Mission